

# Ist das Schwarzwild im Kanton Solothurn strahlenbelastet?

In der Sonntagszeitung der Neuen Zürcher Zeitung vom 26. April 2026 ist unter «Wissen» ein Artikel zur Strahlenbelastung im Schweizer Wald veröffentlicht worden. Der schwere Reaktorunfall von Tschernobyl, geschehen vor 40 Jahren, war der Anlass zur Frage nach der heutigen Belastung.

Der Artikel «**Strahlenalarm im Wald**» aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 26. April 2026 behandelt vor allem die überraschend anhaltende Radioaktivität in mitteleuropäischen Wäldern – Jahrzehnte nach der Tschernobyl-Katastrophe.

## Kurz zusammengefasst:

- **Persistente Radioaktivität:** Auch rund 40 Jahre nach Tschernobyl sind bestimmte Waldgebiete weiterhin radioaktiv belastet. Besonders betroffen sind Böden und Pilze.
- **Wildtiere als Indikatoren:** Tiere wie Wildschweine weisen teils noch hohe Strahlenwerte auf. Das liegt daran, dass sie unterirdische Pilze (Hirschtrüffel) fressen. Das radioaktive Cäsium wandert über Jahre immer tiefer in den Boden. Dort wird es von den Hirschtrüffeln aufgenommen. Sie akkumulieren die Atome in grossen Mengen.
- **Warum der Wald «speichert»:** Im Gegensatz zu offenen Flächen wird Radioaktivität im Waldökosystem langsamer abgebaut. Laub, Humus und Boden binden die Partikel langfristig.
- **Regionale Unterschiede:** Die Belastung ist je nach Region unterschiedlich, hängt aber stark von Niederschlägen zur Zeit des Unfalls und lokalen Bodenbedingungen ab.
- **Folgen für Menschen:** Für die allgemeine Bevölkerung ist das Risiko meist gering, aber Jäger und Personen, die viel Wildfleisch essen, können stärker exponiert sein.
- **Überwachung bleibt nötig:** Behörden kontrollieren weiterhin Wildfleisch und Umweltproben, weil die Belastung nur sehr langsam zurückgeht.

Interessanterweise fanden Forscher um Georg Steinhauser von der Technischen Universität Wien und der Leibniz-Universität Hannover heraus, dass die Strahlenbelastung nicht nur von Tschernobyl herrührt. Eine unterschätzte Quelle sind die Überbleibsel von Atomwaffentests.

Der Artikel zeigt, dass nukleare Katastrophen und Waffentests langlebige Umweltfolgen haben können – insbesondere in komplexen Ökosystemen wie Wäldern, wo Radioaktivität über Jahrzehnte «zirkuliert», statt einfach zu verschwinden.

## Wo finden sich in der Schweiz kontaminierte Gebiete und Tiere?

Liest man den Artikel, so kommt Sorge auf, wie es um die Situation in der Schweiz im Allgemeinen und im Kanton Solothurn im Speziellen steht.

### Schweizweit gilt:

- Radioaktive Rückstände aus Tschernobyl sind auch heute noch messbar – besonders bei Wildschweinen und Pilzen. (ENSI DE)
- Die Belastung ist stark regional unterschiedlich und hängt davon ab, wo 1986 viel radioaktiver Niederschlag fiel.

Die Hauptlast der **kontaminierten Gebiete** und des Schwarzwilds in der Schweiz liegt in Teilen des Kantons Graubünden und im Kanton Tessin. Dieser Umstand dürfte – gemäss der Forscher – noch länger andauern. Interessant dabei ist, dass die Tiere selbst nicht unter gesundheitlichen Folgen leiden. Gemäss der Forscher leben die Wildschweine zu wenig lang, um Krebs zu entwickeln.

### **Was gilt für den Kanton Solothurn (Mittelland)?**

- Es wurden keine spezifischen Hinweise auf auffällige Belastungen gefunden.
- Öffentlich dokumentierten Messkampagnen mit problematischen Werten liegen keine vor.

Das passt zum allgemeinen Bild: Das Mittelland war deutlich **weniger stark belastet** als Alpenregionen.

### **Gibt es ein spezielles Messprogramm für Radioaktivität bei Wildschweinen in Solothurn?**

Nein – zumindest kein öffentlich dokumentiertes, spezifisches Monitoring wie in Süddeutschland oder Graubünden.

- Auf den offiziellen Seiten des Kantons finden sich keine Hinweise auf ein eigenes Radioaktivitäts-Messprogramm für Schwarzwild.
- Die kantonalen Strahlungsberichte fokussieren auf Radon und Elektrosmog, nicht auf Lebensmittel oder Wildfleisch.

Das deutet darauf hin, dass der Kanton Solothurn **nicht** zu den Regionen gehört, in denen Radioaktivität im Wild als prioritäres Problem gilt.

### **Fazit:**

Das Schwarzwild aus dem Kanton Solothurn darf offensichtlich beruhigt konsumiert werden.

*Urs Liniger*

---